

«Einfach unbeschwert Party machen»

Rund 700 Partygäste feierten noch einmal richtig den Abschluss des Sommers. Wer die Kombination aus Natur und elektronischer Musik genauso liebt wie Veranstalter Sam Madi, darf die legendären «Style am Rhein»-Partys nicht verpassen.

Autor Larissa Ruh
Bilder Roberta Fele

LANGWIESEN. Am Samstagabend fand zum zweiten und letzten Mal dieses Jahr die grosse «Style am Rhein»-Party statt. Im Juli tanzten die Gäste durch den Garten der Sommerlust – vorgestern war es das grosszügige Areal der Langwieser Badi. Die sommerlichen Temperaturen und die Lage direkt am Rhein hätten nicht besser passen können. Einige sprangen ins kühle Nass, währenddessen andere ihre frisch gemixten Drinks zu stimmungsvollen Techno- und Deep-House-Beats genossen. «Einfach wieder einmal unbeschwert Party machen», so eine junge Schaffhauserin mitten in der Menge. Die Zertifikatspflicht schien keinen davon abzuhalten, am Day-Rave teilzunehmen. «Für uns Veranstalter war, so komisch es auch klingt, die Einführung des Zertifikats ein grosser und befreiender Schritt», so Sam Madi, Veranstalter der «Style am Rhein»-Party. Dank dessen durften die Gäste ohne Maske und Contact Tracing ihren Abend geniessen. «Wir hätten die Erlaubnis gehabt 1000 Gäste einzuladen, entschieden uns aber mit bereits erweiterter Kapazität des Geländes, nur 700 Tickets zu verkaufen», sagte Madi.

Die Stimmung war ausgelassen, die Gäste glücklich. Auch in Zukunft möchte Sam Madi die Day-Partys in diesen zwei Locations weiterführen – die Kombination aus Natur und der elektronischen Musik sei für ihn perfekt.



Als hätte es nie eine Pause gegeben. So feierten die rund 700 Personen am Samstag zu elektronischen Beats am «Style am Rhein».



Tanja Schäublin, Inez Schweizer und Mihaela Baumann repräsentierten mit ihren Outfits den Style am Rhein perfekt.



Sara Betschart und Ada Zeljkovic geniessen die Schönwetter-Party in vollen Zügen.



Yannick Enlachner, Frederic Meile und Chris Presicce: «Die Vibes sind super und die Stimmung ist der Hammer.»



Gut drauf: Lucas Bauknecht, Patrick Suwannawong, Francesco Praloran, Amina Busslini und Mercedes Lehoczky.



Ronja Chiara Aerne, Alissa Bilgi und Alice Keles teilen das Motto «Alice oder nüt».

«Für uns Veranstalter war die Einführung des Zertifikats ein grosser und befreiender Schritt.»

Sam Madi
Veranstalter der
«Style am Rhein»-Party



Laurin Wäschle, Simona Dickenmann und die Brüder Yves und Joel Bohle finden es «eine Wahnsinnsstimmung».

Klimakrise: Spirituell, wissenschaftlich, künstlerisch

Die Arbeitsgruppe «Brot für alle – Fastenopfer» der evangelischen Kirche lud Jugendliche und Erwachsene zur Auseinandersetzung mit der Klimakrise ein.

Fabio Bleise

SCHAFFHAUSEN. Die Arbeitsgruppe «Brot für alle – Fastenopfer» der evangelisch-reformierten Kirche bot bei ihrem Klimaabend am Münsterportal am Freitagabend Interessierten die Möglichkeit, sowohl einen spirituellen, wissenschaftlichen als auch künstlerischen

Ansatz der Auseinandersetzung mit der Klimakrise zu verfolgen.

Die schweizerisch-indische Tänzerin Anjali Keshava eröffnete mit ihrem Input-Theater den spirituellen Zugang zum Thema des Abends. Sie schlüpfte in die fiktive Rolle der «Ajala» (indisch für «Erde»), die als Astronautin aus weiter Ferne den Blick auf die Erde richtet. «Wir müssen unsere Erde als Organismus begreifen», so ihre Forderung. Mit Kritik am verschwenderischen Konsumverhalten unserer Wohlstandsgesellschaft hielt «Ajala» ebenfalls nicht hinter dem Berg. Am Ende ihrer Einlage warf sie die provokante Frage in den

Raum: «Wollen wir im Weltall eine neue Erde suchen? Oder wollen wir die Erde, die wir haben, gerechter machen?».

Solidarität mit den Schwachen

Eduard Ludigs, Mitglied der Arbeitsgruppe und Moderator des Anlasses, verfolgt einen anwaltschaftlichen Ansatz und setzt sich für diejenigen ein, die unter der Art, wie die Bevölkerung des globalen Nordens wohnt, reist und sich ernährt, leiden. «Wir wollen uns solidarisch zeigen und den Schwachen eine Stimme geben», schreibt er sich vor allem die Klimagerechtigkeit auf die Fahnen. Wie konkret der Klimawandel

schon heute das Leben vieler Menschen beeinflusst und verändert, wurde beim Gastreferat der Schaffhauser Glaziologin Andrea Kneib-Walter spürbar. Am Beispiel von Grönland erklärte sie, dass das Schmelzen der Polkappen unter anderem zur Aufgabe von traditionellen Lebensweisen und dem Anstieg des Meeresspiegels führt.

«Bereits die optimistischen Prognosen gehen davon aus, dass der Meeresspiegel bis 2100 um einen halben Meter ansteigt», warf die Gletscher-Forscherin einen Blick in die Zukunft. Dies habe enorme Auswirkungen für bis zu zehn Prozent der Weltbevölkerung, die dann

an den Küstengebieten akuten Gefahren ausgesetzt wären. Gleichzeitig betonte sie: «Das ist nur ein kleiner Teil der Herausforderungen, die auf uns zukommen.»

Da vor allem junge und kommende Generationen von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind und sein werden, ist ihre Perspektive besonders wichtig. Schaffhauser Schülerinnen und Schüler haben sich im Religionsunterricht unter dem Motto «Klimagerechtigkeit – Jetzt!» kreativ mit der Thematik auseinandergesetzt. Der Klima-Abend bot den richtigen Rahmen, einige der Projekte vorzustellen.